

„Du hast ja nun die Höhe deiner Kunst erreicht . . .“

Abds. ich (ohne O.) bei Mama Familie. Julius, wenn er ein paar Tage etwas weniger zu thun (er ist jetzt einer der meistbeschäftigten Chirurgen Wiens) hypochondrisch. „Wir leben über unsre Verhältnisse.“ – Ich. „Was würdet Ihr (auch zu Hajek) dann an meiner Stelle thun?– Längst aufhängen –?“ – Helene: Du bist ja gegen Jul. das glücklichste Temperament.– Später Gisa: Du bist doch eigentlich leichtlebig, läßt dir nichts abgehen.– Ich glaube, sie haben zu Hause ernsthafte Besorgnisse über meine materielle Zukunft. Nur davor bewahre mich das Geschick, dass ich einmal von ihnen was brauchen sollte.

Als ich nach Haus kam, war noch Annie bei O.–

Düsterkeit. Abgesehen von den Realitäten die Wahngebilde. Wahn?–

23/9 S. Vm. Spaziergang. Dornbacher Park. Herbstwetter.

Zweimal in meiner Existenz hab ich wirklich unmoralisch gelebt. Einmal, als ich spielte, nicht schlafen gehen konnte, ohne eine Spielpartie gefunden zu haben (das ist beinah 20 Jahre her) – und jetzt; da ich völlig in hypochondrische Thatenlosigkeit versunken bin – während mir doch nichts übrig bleibt als zu arbeiten – auf die Gefahr hin, dass es nichts hilft.

Nm. nahm ich endlich wieder den Roman vor. 3 Kapitel beinah fertig, drei ausführlich geschrieben, aber wohl ganz umzuarbeiten (hab sie noch nicht gelesen) – vier noch nicht begonnen.

Sah das erste durch und feilte. Es ist gutes darin, aber ich find es, an vielen Stellen schwer, ja schlecht geschrieben.

So wie ich jetzt zu mir stehe, darf man eigentlich nicht. In der tiefsten Tiefe seines Innern seinen Verächtern recht geben, ist beinah verächtlich. Besser sich belügen als sich aufgeben. Und sich aufgeben ohne ein Ende zu machen ist kläglich. Dies alles ist um einiges zu stark ausgedrückt.–

Die neu gemalte Wohnung sieht sehr angenehm aus.–

Abd. war Annie Sikora da.

24/9 Das bequeme Mittel Stimmung und Selbstgefühl zu verbessern: Die zu verachten, die nichts von einem halten, versagt leider bei mir. Ich bin nicht nachträgerisch und nicht dumm genug, um ungerecht zu sein. Meinem Urtheil mangelt die wohlthuende Fähigkeit, sich durch Leidenschaft verdunkeln zu lassen. Es wäre gewiss eine sozusagen gesunde Seelenthätigkeit gewesen, Harden geringzuschätzen, aber es gelingt mir nicht. Ich erinnere mich auch Herzls, der mich nicht leiden